



# Protestlandschaft Deutschland

Wie oft wird in deutschen Städten protestiert? Für welche Themen machen sich die Protestierenden stark? Welche Protestformen haben sie genutzt?

Stellen Sie Fragen und finden Sie Antworten zum Protestgeschehen in Deutschland.

ZUR BUNDESWEITEN ANALYSE

ZUR LOKALEN ANALYSE



**1950 - 2020**  
Erhebungszeitraum

**21.882**  
Protestevents

**18**  
Städte

## Über das Projekt

Proteste gehören zum politischen Alltag in der Bundesrepublik. Individuen und Gruppen nutzen Demonstrationen, Streiks, Petitionen und weitere Formen des Protests, um sich öffentlich Gehör zu verschaffen und politischen Einfluss auszuüben. Während gerade Strassenprotesten lange misstrauisch betrachtet und mit Tumult oder Krawall gleichgesetzt wurden, hat sich das Bild von Protest seit den 1960er Jahren gewandelt. In der Wissenschaft wird von einer Normalisierung des Protests als Mittel kollektiver Interessenvertretung gesprochen.

Dazu haben die Verbreiterung der Trägerschaft von Protest – heutzutage beteiligt sich unabhängig von Geschlecht, Alter und politischer Couleur ein breiter Teil der Gesellschaft an Protesten – sowie die Diversifizierung von Protestthemen beigetragen. Trotz der gesellschaftlichen Anerkennung von Protest als ein legitimes Mittel politischer Einflussnahme fehlen verlässliche empirische Daten, um Aussagen über das Protestgeschehen in Deutschland machen zu können. Dies gilt insbesondere für die lokale Ebene, also für Proteste, die in Städten oder Gemeinden stattfinden, und die im Vergleich zu bundesweiten Protestkampagnen in den nationalen Medien oft kein oder nur wenig Gehör finden. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel dieser Webseite, empirische Daten zu Protesten in deutschen Städten für eine breite Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar zu machen.

### Weiterführende Literatur:

[Della Porta, Donatella und Diani, Mario Social Movements: An Introduction, Third edition \(Hoboken, NJ: Wiley-Blackwell, 2020\).](#)

[Gassert, Philipp Bewegte Gesellschaft: Deutsche Protestgeschichte Seit 1945, 1. Auflage, Zeitgeschichte Aktuell \(Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer, 2018\).](#)

[Roth, Roland and Rucht, Dieter Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945: ein Handbuch \(Frankfurt: Campus Verl, 2008\).](#)

[Rucht, Dieter ed., Protest in der Bundesrepublik: Strukturen und Entwicklungen \(Frankfurt/Main New York: Campus, 2001\).](#)





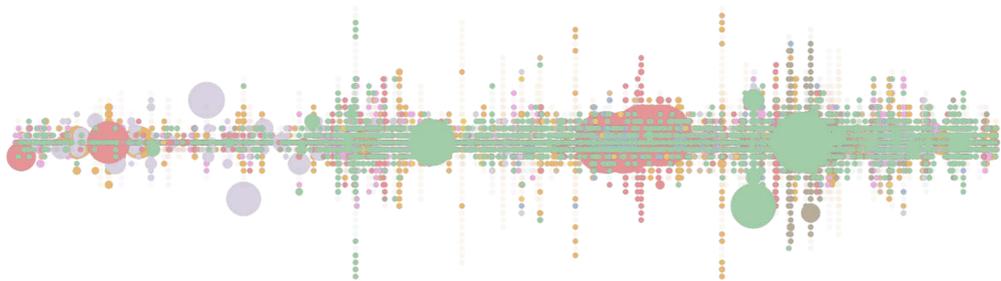
# Bundesweite Proteste

## Einzelne Proteste

^ SCHLIESSEN

### Protestgrößen (Anzahl Teilnehmer\*innen):

- Freiheitsrechte/Demokratie
- Geschlechterbeziehungen/Sexualität
- Infrastruktur
- Krieg/Frieden
- Migration/Flucht
- Sonstiges
- Soziales und Bildung
- Wirtschaft und Arbeit
- Ökologie/Atomkraft
- Keine Angabe

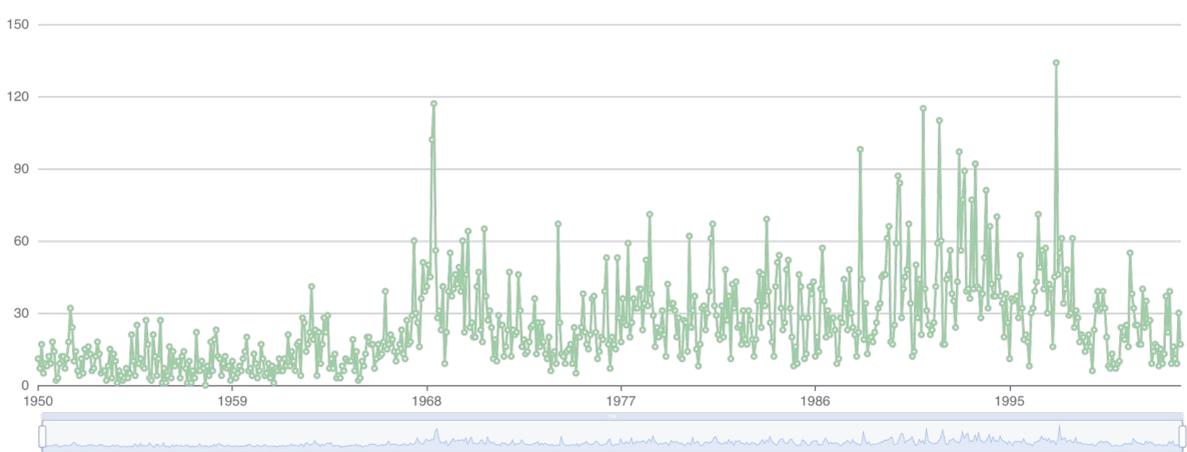


## Protestevents

^ SCHLIESSEN

### Untersuchungseinheit

Untersuchungseinheit  
Anzahl der Protestevents



In diesem Datensatz mit ausgewählten Filterkriterien befinden sich 5.909 Protestevents. In 2.639 Fällen konnte keine Teilnehmer:innenzahl ermittelt werden oder es handelt sich um Protestevents die der Protestform *Unterschriftensammlung, Offene Briefe (Appellativer Protest)* angehören. Für die bundesweite Analyse wird der Datensatz [PRODAT](#) verwendet. Er beinhaltet Protestevents zwischen dem 01. Januar 1950 und dem 31. Dezember 2002.

## Protestformen

^ SCHLIESSEN

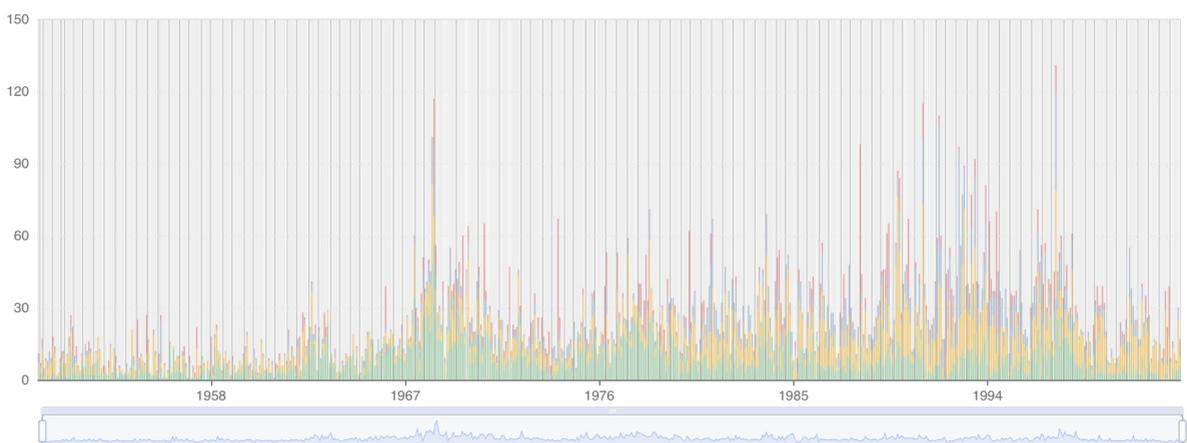
### Protestformen

- Unterschriftensammlung, Offene Briefe (Appellativer Protest)
- Demonstrationen und Kundgebungen (Demonstrativer Protest)
- Blockaden, Störungen, Übergriffe (Konfrontativer Protest)
- Streiks
- + Protestform hinzufügen

### Untersuchungseinheit

Untersuchungseinheit  
Anzahl der Protestevents

Grouped  Stacked



In diesem Datensatz mit ausgewählten Filterkriterien befinden sich 5.729 Protestevents. In 2.544 Fällen konnte keine Teilnehmer:innenzahl ermittelt werden oder es handelt sich um Protestevents die der Protestform *Unterschriftensammlung, Offene Briefe (Appellativer Protest)* angehören. Für die bundesweite Analyse wird der Datensatz [PRODAT](#) verwendet. Er beinhaltet Protestevents zwischen dem 01. Januar 1950 und dem 31. Dezember 2002.

## Protestthemen

^ SCHLIESSEN

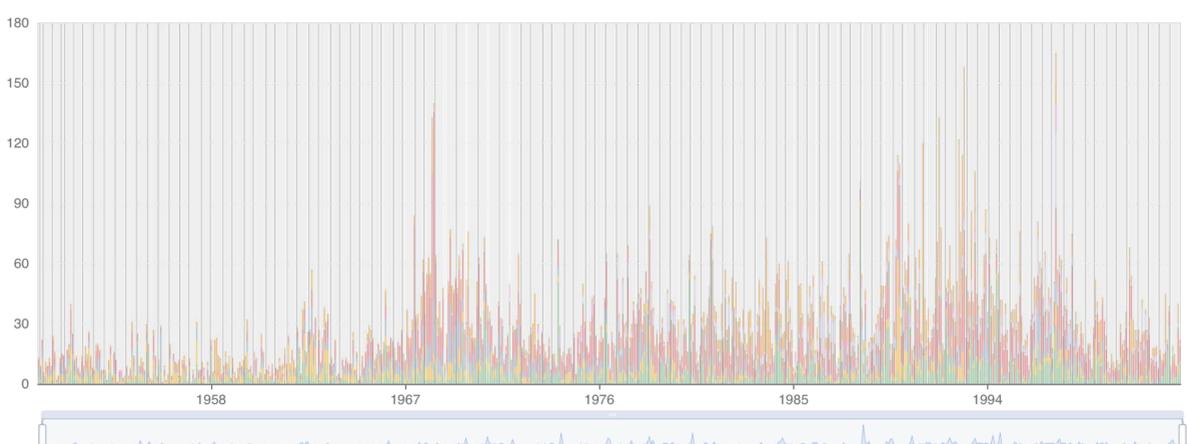
### Protestthema

- Wirtschaft und Arbeit
- Sonstiges
- Soziales und Bildung
- Freiheitsrechte/Demokratie
- Infrastruktur
- Ökologie/Atomkraft
- Geschlechterbeziehungen/Sexualität
- Krieg/Frieden
- Migration/Flucht
- + Protestthema hinzufügen

### Untersuchungseinheit

Untersuchungseinheit  
Anzahl der Protestevents

Grouped  Stacked



In diesem Datensatz mit ausgewählten Filterkriterien befinden sich 3.476 Protestevents. In 1.590 Fällen konnte keine Teilnehmer:innenzahl ermittelt werden oder es handelt sich um Protestevents die der Protestform *Unterschriftensammlung, Offene Briefe (Appellativer Protest)* angehören. Für die bundesweite Analyse wird der Datensatz [PRODAT](#) verwendet. Er beinhaltet Protestevents zwischen dem 01. Januar 1950 und dem 31. Dezember 2002.



Bremen

- Celle
- Dresden
- Düren
- Esslingen
- Herten
- Husum
- Leipzig
- Neubrandenburg
- Neuruppin
- Offenburg
- Plauen
- Rendsburg
- Stuttgart
- Weilheim
- Wismar

# Lokale Proteste

## Bremen

### Protestgrößen (Anzahl Teilnehmer\*innen)

SCHLIESSEN

#### Protestthemen

- Freiheitsrechte/Demokratie
- Geschlechterbeziehungen/Sexualität
- Ideologien
- Infrastruktur
- Internationales
- Migration/Flucht
- Sonstiges
- Soziales/Bildung
- Wirtschaft/Arbeit
- Ökologie/Atomkraft
- Keine Angabe



### Protestevents

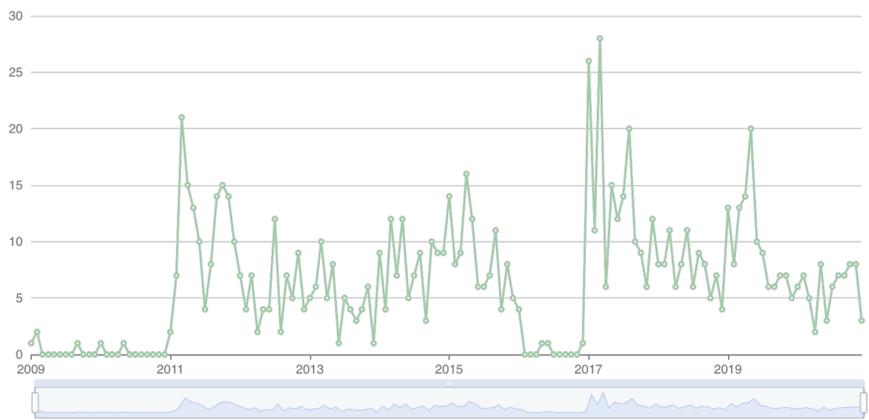
SCHLIESSEN

#### Städte

- Bremen
- + Stadt hinzufügen

#### Untersuchungseinheit

Untersuchungseinheit  
Anzahl der Protestevents



In diesem Datensatz mit ausgewählten Filterkriterien befinden sich 921 Protestevents. In 420 Fällen konnte keine Teilnehmer:innenzahl ermittelt werden oder es handelt sich um Protestevents die der Protestform *Unterschriftensammlung, Offene Briefe (Appellativer Protest)* angehören. Für die Städte Bremen, Dresden, Leipzig und Stuttgart beinhaltet der Datensatz Protestevents zwischen dem 01. Januar 2011 und 31. Dezember 2020. Für alle weiteren Städte beinhaltet der Datensatz Protestevents zwischen dem 01. Januar 2014 und 31. Dezember 2018.

### Protestformen

SCHLIESSEN

#### Protestformen

- Unterschriftensammlung, Offene Briefe (Appellativer Protest)
- Demonstrationen und Kundgebungen (Demonstrativer Protest)
- Streiks
- Blockaden, Störungen, Übergriffe (Konfrontativer Protest)
- + Protestformen hinzufügen

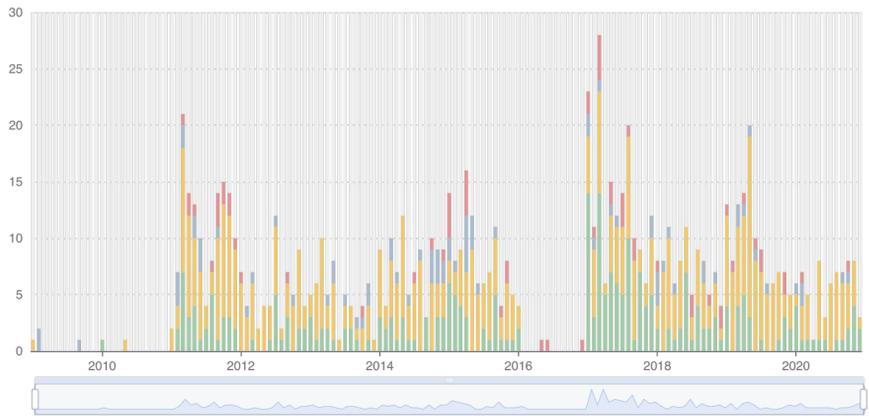
#### Städte

- Bremen

#### Untersuchungseinheit

Untersuchungseinheit  
Anzahl der Protestevents

Grouped Stacked



In diesem Datensatz mit ausgewählten Filterkriterien befinden sich 913 Protestevents. In 412 Fällen konnte keine Teilnehmer:innenzahl ermittelt werden oder es handelt sich um Protestevents die der Protestform *Unterschriftensammlung, Offene Briefe (Appellativer Protest)* angehören. Für die Städte Bremen, Dresden, Leipzig und Stuttgart beinhaltet der Datensatz Protestevents zwischen dem 01. Januar 2011 und 31. Dezember 2020. Für alle weiteren Städte beinhaltet der Datensatz Protestevents zwischen dem 01. Januar 2014 und 31. Dezember 2018.

### Protestthemen

SCHLIESSEN

#### Protestthema

- Soziales/Bildung
- Freiheitsrechte/Demokratie
- Internationales
- Migration/Flucht
- Infrastruktur
- Ökologie/Atomkraft
- Wirtschaft/Arbeit
- Sonstiges
- Geschlechterbeziehungen/Sexualität
- Ideologien
- + Protestthemen hinzufügen

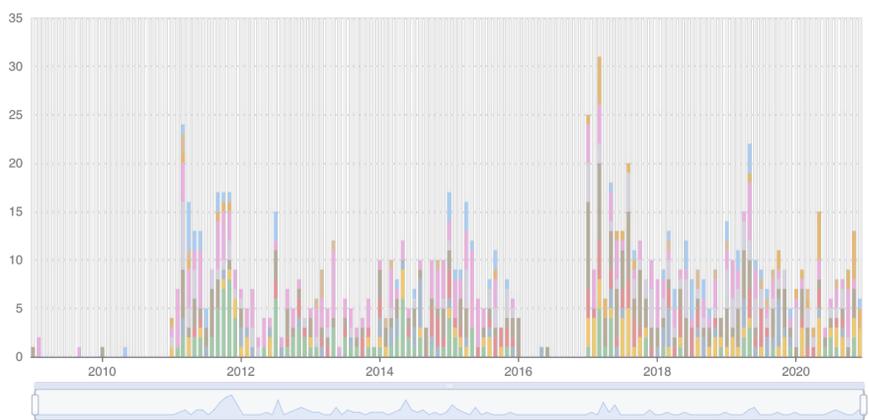
#### Städte

- Bremen

#### Untersuchungseinheit

Untersuchungseinheit  
Anzahl der Protestevents

Grouped Stacked



In diesem Datensatz mit ausgewählten Filterkriterien befinden sich 888 Protestevents. In 401 Fällen konnte keine Teilnehmer:innenzahl ermittelt werden oder es handelt sich um Protestevents die der Protestform *Unterschriftensammlung, Offene Briefe (Appellativer Protest)* angehören. Für die Städte Bremen, Dresden, Leipzig und Stuttgart beinhaltet der Datensatz Protestevents zwischen dem 01. Januar 2011 und 31. Dezember 2020. Für alle weiteren Städte beinhaltet der Datensatz Protestevents zwischen dem 01. Januar 2014 und 31. Dezember 2018.



# Methoden

Die methodische Grundlage für die auf dieser Homepage dargestellten Protestdaten ist die Protestereignisanalyse (Hutter, 2014a; Koopmans & Rucht, 2002). Dabei handelt es sich um eine Form der Inhaltsanalyse, bei der qualitative Daten – zumeist Berichte über Protestereignisse – durch die Codierung zentraler Variablen in einen Datensatz überführt werden, der anschließend quantitativ ausgewertet werden kann. Der Rückgriff auf Zeitungsdaten zur Analyse von Protestentwicklungen ist darin begründet, dass die naheliege alternative Datenquelle – polizeiliche Anmeldedaten – aus mehreren Gründen problematisch ist: Vielerorts besteht erstens kein Zugang zu von Ordnungsbehörden erhobenen Protestdaten; zweitens erheben diese Behörden regional sehr unterschiedliche Informationen; und drittens würde eine Analyse dieser Daten Protest auf wenige Ausdrucksformen verengen, nämlich in erster Linie auf angemeldete Veranstaltungen und Kundgebungen nach dem Versammlungsgesetz (VersammlG).

Der Rückgriff auf Tageszeitungen führt trotz dieser Vorteile gegenüber Administrativdaten allerdings zu einer konzeptionellen Einschränkung: Es werden nicht alle Proteste erfasst, die in einem Sozialraum stattfinden, sondern nur solche, über die medial berichtet wird. Die Methode ist somit anfällig für eine Selektion der Protestereignisse nach einer medienimmanenten Logik: Angesichts begrenzter Zeichenzahlen in Printausgaben sind Redaktionen gezwungen, aus einer Vielzahl an möglichen Nachrichten auszuwählen. In der Einschätzung des Nachrichtenwerts, spielen Kriterien wie Größe, räumliche Nähe, Prominenz involvierter Personen, sowie Neuartigkeit und Konflikthaftigkeit des Gegenstands eine zentrale Rolle (Schulz, 1997). Auch für die mediale Berichterstattung über Proteste konnte diese Selektivität nachgewiesen werden (Earl et al., 2004; Hocke, 2002). Dem steht die theoretische Überlegung gegenüber, dass Protest nicht ‚an und für sich‘ ein relevantes Anzeichen gesellschaftlicher Problemlagen ist, sondern erst dann, wenn er öffentlich sichtbar wird. Hierfür stellen Tageszeitungen noch immer einen zentralen Resonanzraum dar. Erst wenn Protestakteure öffentlich wahrgenommen werden, können ihre Anliegen transportiert, kann Druck aufgebaut und mittelbar gesellschaftlicher Wandel bewirkt werden. In diesem Prozess nehmen Journalist\*innen eine zentrale Multiplikator\*innenrolle ein (Gamson & Wolfsfeld, 1993; Teune & Sommer, 2017).

Alle in diesem Tool dargestellten Protestentwicklungen basieren auf Tageszeitungen und orientieren sich an einem harmonisierten Erhebungsinstrument, das im Kern im Rahmen des von Dieter Rucht geleiteten Forschungsprojekt Prodat - Dokumentation und Analyse von Protestereignissen in der Bundesrepublik Deutschland am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) entwickelt wurde.

Die Datensätze variieren jedoch in ihrer Datengrundlage:

## 1. Protestentwicklungen bundesweit

Die Protestentwicklungen auf nationaler Ebene basieren auf dem Projekt Prodat. Dieses stützt sich auf die Berichterstattung von zwei bundesweite Tageszeitungen (Süddeutsche Zeitung und Frankfurter Rundschau) [Quelle]. Hierbei kam eine Stichprobe zur Anwendung, die alle Montagsausgaben sowie alle Ausgaben jeder vierten Woche in beiden Zeitungen umfasst.

## 2. Lokale Protestentwicklungen Großstädte

Die Daten für Bremen, Dresden, Leipzig und Stuttgart basieren auf einer Erhebung im Rahmen des Projekts „Proteste und gesellschaftlicher Zusammenhalt: Lokale Konfliktdynamiken im Vergleich“ am Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt [Quelle]. Es handelt sich um eine Vollerhebung aller Ausgaben der Sächsische Zeitung, Leipziger Volkszeitung, Stuttgarter Zeitung und der Weser-Kurier.

## 3. Lokale Protestentwicklungen Mittelstädte

Die Protestentwicklungen in Bautzen, Celle, Düren, Esslingen, Gummersbach, Herten, Husum, Neubrandenburg, Neuruppin, Offenburg, Plauen, Rendsburg, Weilheim und Wismar basieren auf einer Erhebung im Rahmen des Projekts „Lokale Konflikte um Migration“ am Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) [Quelle]. Es handelt sich um eine Vollerhebung aller Ausgaben von Sächsische Zeitung Bautzen, Cellesche Zeitung, Dürener Zeitung, Eßlinger Zeitung, Oberbergische Volkszeitung (Gummersbach), Hertener Allgemeine, Husumer Nachrichten, Neubrandenburger Zeitung, Ruppiner Anzeiger, Badische Zeitung Offenburg, Plauener Zeitung, Schleswig-Holsteinische Landeszeitung (Rendsburg), Weilheimer Tageblatt und Wismarer Zeitung.

## Quellen:

Earl, J., Martin, A., McCarthy, J. D., & Soule, S. A. (2004). [The use of newspaper data in the study of collective action](#). Annual Review of Sociology, 30(Paige 1975), 65–80.

Gamson, W. A., & Wolfsfeld, G. (1993). [Movements and Media as Interacting Systems](#). The Annals of the American Academy of Political and Social Science, 528(1), 114–125.

Hocke, P. (2002). [Massenmedien und lokaler Protest. Eine empirische Fallstudie zur Medienselektivität in einer westdeutschen Bewegungshochburg](#). Springer Fachmedien Wiesbaden.

Hutter, S. (2014). [Protest Event Analysis and Its Offspring](#). In D. Della Porta (Hrsg.), Methodological Practices in Social Movement Research (S. 335–367). Oxford University Press.

Koopmans, R. (2002). Protest Event Analysis. In B. Klandermans & S. Staggenborg (Hrsg.), [Methods of Social Movement Research](#)(S. 231–259). University of Minnesota Press.

Schulz, W. (1997). Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung (3. Aufl.). Alber Karl. 3

Teune, S., & Sommer, M. (2017). Zwischen Emphase und Aversion. Großdemonstrationen im Spiegel der Medienberichterstattung. ipb Working Papers, 2/2017. [https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2017/11/ipb-working-paper-Grossdemonstrationen-in-den-Medien\\_web.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2017/11/ipb-working-paper-Grossdemonstrationen-in-den-Medien_web.pdf)



# Kontakt

## Projektteam:

Prof. Dr. Priska Daphi,  
Universität Bielefeld und Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)

Dr. Jan Matti Dollbaum,  
Universität Bremen und Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)

Prof. Dr. Sebastian Haunss,  
Universität Bremen und Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)

Dr. Larissa Meier,  
Universität Bielefeld und Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ)

Prof. Dr. Sabrina Zajak,  
Deutsches Institut für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)

Dr. Moritz Sommer,  
Deutsches Institut für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)

Dr. Elias Steinhilper,  
Deutsches Institut für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM)

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich gern jederzeit an: **[fgz.protest@uni-bremen.de](mailto:fgz.protest@uni-bremen.de)**.